



BIENEN@IMKEREI

AUSGABE 21 | FREITAG, 08.08.2025 | 37.292 ABONNENTEN

HERAUSGEBER DES INFOBRIEFES: DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen ▪
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster ▪ LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei,
Veitshöchheim ▪ LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain ▪
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim ▪ Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

Am Bienenstand

Management

der Asiatischen Hornisse – *Vespa velutina*

Hohenheim (cr) / Kirchhain (rs) - Aktuell räubern nicht nur Honigbienen geschwächte Nachbarvölker aus. Auch Wespen und Hornissen sind auf der Suche nach alternativen Futterquellen, wenn in der Natur nichts mehr blüht. Dazu zählt auch die Asiatische Hornisse, die bereits an Bienenständen gesichtet wurde und sowohl nach Kohlenhydraten (in Form von Honig) als auch nach Proteinen (Bruststück der Arbeiterinnen) Ausschau hält. Wie man seine Bienenvölker vor dem Eindringen der Asiatischen Hornisse schützt und Schäden aufgezeichnet werden können, [ist im Infobrief 2025-19](#) nachzulesen.

Asiatische Hornisse – Nestvorkommen

Die Verbreitung der Asiatischen Hornisse und die Anzahl ihrer Nester unterscheiden sich in den verschiedenen Bundesländern stark. Zum Teil wird sogar von einer rückläufigen Anzahl gemeldeter Nester gesprochen. Ob dies wirklich mit einem Rückgang der Nestanzahl zusammenhängt oder ob hier lediglich die Meldebereitschaft abnimmt, sei dahingestellt.

Im Vergleich zum Vorjahr sehen wir in Baden-Württemberg jedoch weiterhin eine Verdopplung bis Verdreifachung der gemeldeten Nestzahlen. Bis Ende Juli wurden 660 Nester über das offizielle Meldeportal gemeldet, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 2024 waren es nur 290. Von den in diesem Jahr gemeldeten Nestern wurden trotz des Wegfalls der Beseitigungsverpflichtung über zwei Drittel bereits entfernt. Gerade bei den Embryonalnestern ist das noch sehr leicht und schnell möglich bzw. war bei Gründungsnestern in Menschnähe in vielen Fällen notwendig, um Stiche zu vermeiden.

Nun ändern sich jedoch die Gegebenheiten: Die Nester werden größer und die Völker der Asiatischen Hornisse ziehen um und bilden Sekundärnester. Da sich dieses häufig hoch oben in Bäumen befindet, werden die Sekundärnester in den meisten Fällen erst durch gezieltes Suchen oder nach dem Laubfall im Herbst gefunden. Im Jahr 2024 war ab Mitte Oktober, mit Fall des Laubs, ein deutlicher Anstieg der Nestmeldungen zu verzeichnen

Was zu tun ist:

- Monitoring der Fluglöcher
- bei Beflug von Asiatischen Hornissen entsprechende Schutzmaßnahmen anbringen
- Aufsuchen von Nestern, v.a. im nicht dicht besiedelten Gebieten
- Weiterhin Sichtungen melden
- Kontrolle des Varroa-Befalls und ggf. Behandlung mit Ameisensäure

Stichworte:

- Asiatische Hornisse—*Vespa velutina*

(siehe Abbildung 1, Seite 3). Gleichzeitig erhöht sich der Druck auf die Bienenvölker, da mit zunehmender Nestgröße auch der Proteinbedarf zur Aufzucht der Hornissenlarven steigt.

Vor allem in Gebieten, in denen die Asiatische Hornisse noch nicht weit verbreitet ist, aber bereits ein Beflug der Bienenvölker beobachtet wurde, lohnt es sich, gezielt nach ihren Nestern zu suchen.

Darum ist das Melden von Nestern über die offiziellen Meldeportale weiterhin wichtig:

Suchen und melden Sie Nester! Aber ist das sinnvoll? Das werden sich viele Leser dieses Rundbriefes fragen, nachdem *V. velutina* umgestuft wurde und eine unmittelbare Bekämpfungspflicht, wie sie 2024 bestand, nicht mehr besteht. Lasst uns die Situation differenziert betrachten: Die Situation der Leser weit im Norden des Landes hat sich faktisch nicht geändert: Die Asiatische Hornisse wurde in Hamburg und Schleswig-Holstein bisher nur vereinzelt beobachtet. Beide Länder engagieren sich weiterhin bei der Nestbekämpfung. Auch weite Regionen der östlichen Bundesländer sind nach wie vor frei von der Asiatischen Hornisse. In den bisher nicht oder kaum besiedelten Regionen lohnt sich die Nestsuche und -meldung allemal: Ja, die Regelungen sind je nach Bundesland unterschiedlich und ja, eine allgemeine, länderübergreifende Aussage ist nicht möglich, aber Erstfunde werden dort mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer behördlich angeordneten und finanzierten Nesterstörung führen, um die weitere Ausbreitung zu verlangsamen.

In Bayern, im Südosten des Landes, regelt der Aktions-

plan das Thema (siehe Infobrief 19). Anders ist die Situation in der Mitte, im Südwesten und im Westen des Landes. Hier gilt: „Es kommt darauf an!“ Zunächst kommt es auf Ihre Intention der Bienenhaltung an: Wer mit der Imkerei ein (Neben-) Einkommen erwirtschaften möchte, wird die erheblichen Kosten der Nestsuche und der Nestzerstörung dem durch *V. velutina* verursachten Schaden gegenüberstellen und prüfen, ob es sich lohnt. Wenn Sie aber als Bürgerwissenschaftler agieren möchten oder für die Imkerschaft politischen Druck aufbauen möchten, dann ist Ihr Einsatz sehr hilfreich: Sie als naturkundlich interessierter und aktiver Bürger füllen die Meldeplattformen mit den so wichtigen Daten, die die Verbreitung und die Dynamik dokumentieren. Nicht nur in fachlicher Hinsicht, auch im politischen Kontext sind diese Daten immens wichtig. In mehreren Bundesländern finden innerhalb der zuständigen Ministerien aktuell Abstimmungsprozesse statt, um konkrete länderspezifische Bekämpfungskonzepte zu formulieren. Nest- und Schadensmeldungen unterstreichen den dringenden Handlungsbedarf!

Nachfolgend ein paar Tipps und Hinweise zum Suchen und Finden von Nestern:

Es gibt im Wesentlichen vier Methoden:

- A) visuelle Nachverfolgung der Hornissen und visuelle Suche z. B. mit einem Fernglas
- B) Triangulation (Locktöpfe, Abflugrichtungen kartographisch festhalten)
- C) Doppelkreismethode (Flugzeitmessungen)
- D) Telemetrie (Besendern der Tiere)

Für Details sei auf die sehr guten Handreichungen der [LWG Bayern](#) oder des [saarländischen Imkerverbandes](#) im Internet verwiesen. Weitere Methoden wie der Einsatz von Drohnen und Wärmebildkameras sind in der Erprobung (vgl. z. B. [Beitrag des hessischen Landesverbandes](#)). Inwiefern sich diese innovativen Methoden in der Praxis bewähren werden, ist noch offen. Sie und wir werden daran weiterarbeiten.

Kontakt zu den Autoren

Dr. Carolin Rein

carolin.rein@uni-hohenheim.de

Dr. Reinhold Siede

reinhold.siede@ilh.hessen.de

Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** finden Sie im [Apis-Shop](#), sowie viele weitere nützliche Broschüren.

Imkerkurse: weiterbilden und profitieren

Honigaufbereitung

DI 14.10.2025 / Mayen

Wie bekomme ich einen feinkristallinen, streichfähigen Honig? Das Geheimnis liegt in der richtigen Einschätzung seines Honigs aber vor allem auch in der entsprechenden Honigverarbeitung. Diese und weitere Fragen zum Thema Honigverarbeitung werden bei diesem Lehrgangstag sowohl theoretisch als auch praktisch thematisiert.

Weitere Information und Anmeldung [>>>](#)

Einsatz von Bienenprodukten im Haushalt

DI 28.10.2025 / Mayen

Neben Honig lassen sich auch andere Bienenprodukte vielseitig im Haushalt verwenden. In diesem Kurs soll die Anwendung verschiedener Bienenprodukte (Honig, Wachs und Propolis) im Haushalt theoretisch und praktisch vermittelt werden. Es werden u. a. Wachstücher, eine Propolistinktur und kosmetische Produkte hergestellt.

Weitere Information und Anmeldung [>>>](#)

Oxymel und süße Köstlichkeiten aus Bienenprodukten

DO 06.11.2025 / Mayen

Altes Wissen neu entdeckt: Was ist Oxymel? Wir vermitteln theoretisches Wissen und Sie erlernen die Zubereitung von Oxymel nach saisonalen Rezepten. Ebenso stellen wir Honigbutter und andere kleine Köstlichkeiten in unterschiedlichen Variationen her. Das erlernte Wissen wird praktisch umgesetzt und die hergestellten Produkte werden im Anschluss gemeinsam verzehrt.

Weitere Information und Anmeldung [>>>](#)

Vormerken

Samstag, 15. November 2025

36. Mayener Vortragsreihe

Kontakte Wissenschaft und Praxis

Ochtendung bei Mayen

Schwerpunktthema: Honig

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 22. August 2025

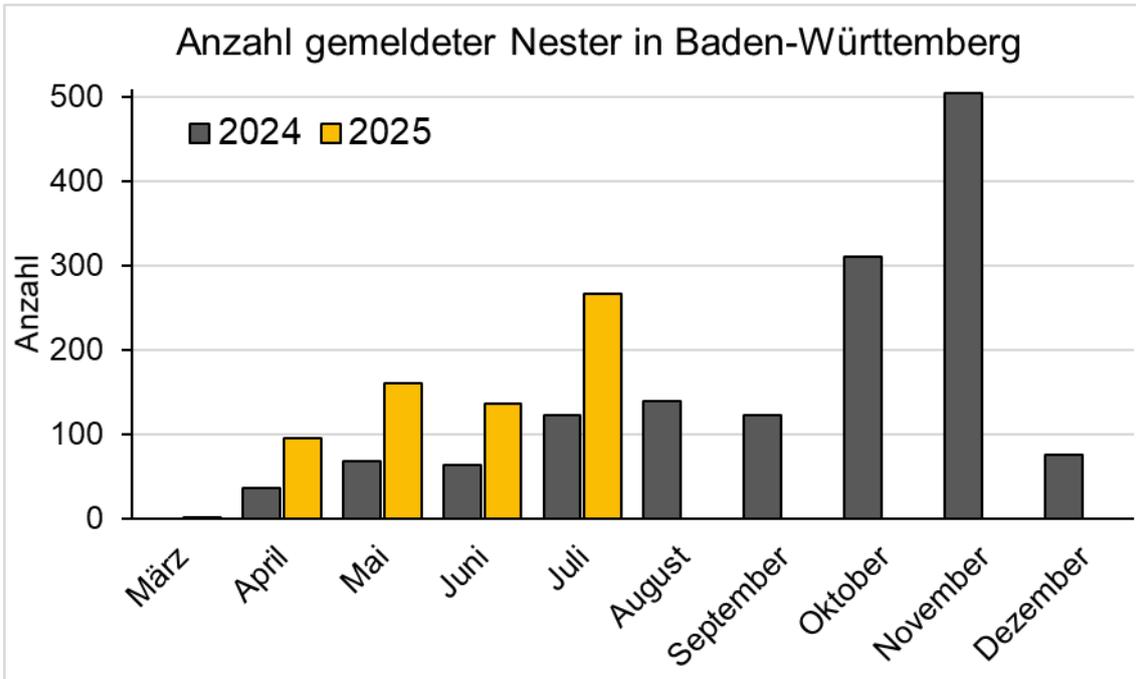


Abb. 1: Anzahl gemeldeter Nester in den Jahren 2024 und 2025 die über die Meldeplattform der LUBW für Baden-Württemberg eingegangen und von der LAB Uni Hohenheim verifiziert wurden. Stand 31.07.2025.